

Arbeitshilfen

Security



Katholisches Filmwerk

Deutschland 2006, 13 Min.

Kurzspielfilm

Regie und Buch: Lars Henning

Produktion: & wrong directions filmproduktion, Veit Helmer Filmproduktion

Darsteller: Peter Kurth (Becker), Suzana Rozkosny (Marina)

Kurzcharakteristik

Ein Sicherheitsdienst-Mitarbeiter entdeckt eine Ladendiebin. Er ist sich seiner Sache sicher, will aber die Konsequenzen der Anzeige nicht verantworten und lässt die Frau, die sich ihm anbietet, gehen. Tags darauf entdeckt er sie erneut im Laden, wie sie ungeniert, sich seiner Beobachtung bewusst, klaut. Er stellt sie zur Rede und erlebt eine „böse“ Überraschung. Der Kurzspielfilm kreierte aus einem alltäglichen Thema eine spannende Auseinandersetzung zu Themen wie Einsamkeit, Arbeitsalltag, ethische Dilemmata.

Inhalt

Ein Kaufhausdetektiv bei der Arbeit: Ein kräftiger Mann mittleren Alters in der Uniform eines Sicherheitsdienstes auf seinem Rundgang zwischen den Regalen eines großen Kaufhauses. Er beobachtet, wie eine junge Frau einen Gegenstand aus einem Regal nimmt und unter ihrer Windjacke verschwinden lässt. Er stellt sie zur Rede. Sie streitet den Diebstahl nicht ab, sondern bittet den Wachmann eindringlich, sie laufen zu lassen. Dieser führt sie zu seinem Büro, um, wie dies üblich ist, ihre Personalien aufzunehmen. An der Tür bittet die junge Frau den Wachmann nochmals inständig, sie nicht anzuzeigen, da sie keine Papiere habe. Sie spricht mit östlichem Akzent, kommt also offensichtlich aus Osteuropa oder Russland. Sie ist bereit, alles zu tun, was der Wachmann verlangt, wenn er sie laufen lässt.

Der Mann lässt sie schließlich, ohne auf das Angebot der Frau einzugehen, durch die Hintertür des Kaufhauses ins Freie mit der Bemerkung: „Ich will Sie hier nie wieder sehen.“

Die nächsten Szenen gelten ausschließlich dem Wachmann und zeigen, dass er wenig Kontakte zu haben scheint, eher einsam ist: Er verbringt die Mittagspause allein in seinem Büro, in dem er lustlos eine Fast-Food-Mahlzeit zu sich nimmt; sein Büro ist von den Verkaufsräumen des Kauf-

hauses nur durch einen dunklen Kellergang zu erreichen; seine Kontrollgänge durch das Kaufhaus erledigt er solo und meist ohne mit einem Menschen zu sprechen; er verlässt offensichtlich als Letzter das Kaufhaus und fährt schweigend mit seinem Wagen, das als einziges Auto noch auf dem verschneiten Parkdeck steht, nach Hause.

Am nächsten Tag erwischt der Wachmann die junge Frau vom Vortag wieder bei einem Diebstahl. Wieder bittet sie ihn, dass er sie laufen lässt. „Schon gut“, erwidert der Wachmann. „Was machen Sie eigentlich heute Abend?“ Er will nur mit ihr essen gehen und ein wenig reden. Die Frau aber gibt sich als Kontrolleurin zu erkennen; sie hat die Aufgabe, den Wachmann dahingehend zu überprüfen, ob er seine Arbeit korrekt verrichtet. Nun hat sie ihn erwischt, wie er eine offensichtliche Diebin nicht ordnungsgemäß angezeigt, sondern ihr sogar die Offerte zu einem privaten Treffen gemacht hat. Sie führt ihn zu seinem Büro. Jetzt sitzt er vor seinem eigenen Schreibtisch dort, wo sonst die Überführten sitzen. Die junge Frau auf der anderen Seite. Der Zuschauer erfährt allerdings nicht, wie sie sich gegenüber dem Wachmann verhalten wird, da sie die Tür schließt und den Zuschauer außen vor lässt.

Einsatzmöglichkeiten

Security konstruiert ein ethisches Dilemma: Ein Wachmann hat die Pflicht, Ladendiebstahl aufzudecken und zu ahnden; er trägt also die Verantwortung dafür, dass das Kaufhaus, in dem er arbeitet, vor Schäden aufgrund von Diebstahl geschützt wird. Zum anderen verhält er sich gegenüber einer jungen Diebin, die, so hat es den Anschein, in größte Schwierigkeiten kommt, wenn er ihren Diebstahl meldet, „anständig“, d. h. nachsichtig und menschlich. Und indem er die gestohlene Ware zurückbringt, bewahrt er das Kaufhaus vor einem Schaden. Der Mann handelt nach ethischen Vorstellungen, die den Grundsätzen entgegenstehen, nach denen er Kaufhausdiebe dingfest zu machen hat.

Es geht in *Security* also zentral um unterschiedlich ethisch verantwortbare Handlungsweisen und um eine Entscheidungssituation, die beispielhaft ist für vielfältige ähnliche Situationen, die wohl jeder bereits als junger Mensch und erst recht als Erwachsener kennen dürfte. Deshalb ist der Film auch bei unterschiedlichen Altersgruppen an ihren spezifischen Orten einsetzbar:

1. in Schule und Jugendarbeit,
2. in der Erwachsenenbildung,
3. in der Aus- und Fortbildung von Fachkräften in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit und medizinisch-pflegerischer Dienste,

4. in der Aus- und Fortbildung von Mitarbeiter(inne)n der öffentlichen Verwaltung und von solchen Dienstleistungsbereichen, die unmittelbar mit Menschen arbeiten.
5. in der Fort- und Ausbildung von Sicherheitsmitarbeiter(inne)n und Polizist(inn)en

Einsatz in Schule und Jugendarbeit

In der Schule ist *Security* im Religions- und Ethikunterricht einsetzbar, allerdings nur bei den Altersstufen, die bereits in der Lage sind, die ethische Entscheidungssituationen zu erkennen, in denen sich der Wachmann befindet – also in den höheren Klassen von Sekundarstufe I und II. Denn der Diebstahl selbst und die Frage, was man tun muss, um sich nicht erwischen zu lassen, sowie die Frage, wie man aus der misslichen Situation herauskommt, wenn man, wie die junge Frau, doch mal erwischt wird, dürfte viele Schüler(innen) vor allem in den unteren Jahrgangsstufen zunächst mehr interessieren als die Frage, wie das Verhalten des Wachmanns ethisch zu beurteilen ist.

Ähnliches gilt für den Einsatz **in der Jugendarbeit**: Dieser ist nur sinnvoll bei solchen Jugendlichen, die in der Lage sind, den Diebstahl und die mit ihm verbundenen Fragen – Was reizt eigentlich in Kaufhäusern wie dem gezeigten, etwas mitgehen zu lassen? Wie muss man es anstellen, damit man nicht erwischt wird? Und wie verhält man sich am geschicktesten, davonzukommen, wenn man mal erwischt wird? – in den Hintergrund treten zu lassen und sich auf eine ethische Einschätzung des Verhaltens des Wachmanns einzulassen.

Selbstverständlich ist auch das Verhalten der jungen Frau ein Thema der Ethik, und zwar in zweifacher Hinsicht:

- Zum einen im Blick auf die Frage, wie ihr Diebstahl zu bewerten ist, wie man ihn ahnden sollte (Ist die Art und Weise, wie der Wachmann damit umgeht, in Ordnung?).

- Zum anderen, wie es ethisch zu bewerten ist, dass sie den Wachmann in eine Falle gelockt und schließlich eines nicht vorschriftsmäßigen Verhaltens überführt hat. Und: Welche ethisch vertretbaren Verhaltensweisen für die Frau als Kontrolleurin gegenüber dem überführten Wachmann möglich sind.

Im Vordergrund der ethischen Überlegungen dürften allerdings zunächst die Fragen stehen, die sich auf die Motive und Handlungsweisen des Wachmanns beziehen.

Der Einsatz von *Security* in der Arbeit mit jungen Menschen – in der Schule wie auch in der Jugendarbeit –, verlangt von Lehrer(inne)n bzw. den Mitarbeiter(inne)n in der Jugendhilfe, dass sie den Diskussionsprozess so steuern, dass die Bezugsgrößen für die ethischen Fragestellungen – der Wachmann mit seinem Verhalten und die junge Frau mit ihrem Verhalten

– auseinandergehalten und nacheinander behandelt werden. Ferner dürfte eine Herausforderung im Bereich der Schule und Jugendarbeit darin bestehen, nach der Analyse des Verhaltens des Wachmanns und der jungen Frau nach ethischen Gesichtspunkten einen Bezug zu dem Verhalten der Schüler(innen) herzustellen – also Situationen herauszuarbeiten, in denen ethische Entscheidungen getroffen werden müssen, und herauszuarbeiten, woran sich die jungen Menschen dabei orientieren können.

Einsatz in der Erwachsenenbildung

In der Erwachsenenbildung dürfte die Beschäftigung mit dem Verhalten des Wachmanns und mit seinen Motiven im Vordergrund stehen. Denn in der Regel haben die Teilnehmer(innen) von Erwachsenenbildungsveranstaltungen schon ähnliche ethische Dilemmasituationen erlebt und auch einen Standpunkt oder zumindest ein Muster gefunden, wie sie sich verhalten sollen: Die einen werden beispielsweise eher zu einer Pflichtethik tendieren und das Verhalten des Wachmanns schon beim ersten Diebstahl der jungen Frau und erst recht beim zweiten als nicht korrekt beurteilen und erwarten, dass die Kontrolleurin den Wachmann anzeigt. Andere werden ihre ethischen Entscheidungen von der jeweiligen Situation abhängig machen und jeweils neu eine Abwägung zwischen unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten bzw. Gütern vornehmen – und deshalb Verständnis für den Wachmann zumindest beim ersten Diebstahlversuch der jungen Frau aufbringen, weil er sich zwischen dem Gut „Pflicht“ und Gut „Menschlichkeit, Verständnis und Großzügigkeit“ klar für das zweite Gut entschieden hat.

In der Erwachsenenbildung ist also damit zu rechnen, dass bereits Erfahrungen mit ethischen Dilemmasituationen vorliegen und auch die unterschiedlichen Standpunkte klarer benannt werden.

Es ist allerdings auch damit zu rechnen, dass im Blick auf das Verhalten der Frau Projektionen erfolgen – beispielsweise in Form von Fantasien, was der jungen Frau Schlimmes widerfahren könnte, wenn sie von dem Wachmann tatsächlich angezeigt und dann abgeschoben wird (diese Vorstellung bezieht sich auf die Frage, was man anstelle des Wachmanns beim ersten Diebstahl der Frau getan hätte, bei dem sie mit betontem osteuropäischen Akzent vorgibt, keine Papiere zu haben). Oder die Vorstellung, dass die Frau zu einem Ring von Kaufhausdieben gehört, dass sie also für eine Verbrecherbande anschaffen geht.

Auch dürfte in der Erwachsenenbildung eher als in Unterricht und Jugendarbeit die Frage aufkommen, an welchen Indizien der Wachmann schon beim ersten Diebstahl hätten erkennen können, dass die junge Frau nicht die Wahrheit sagt (z. B.: Die gepflegte und offensichtlich nicht billige Windjacke der Frau hätte ihn stutzig machen müssen und ihn auf den

Gedanken bringen müssen, ob eine so gekleidete Frau es nötig hat, eine billige Strumpfhose zu stehlen).

In der Erwachsenenbildung dürfte sich die durch den Film angestoßene ethische Diskussion darauf konzentrieren, wie man ethische Dilemmata löst. Ferner wird die Frage bedeutsam sein, auf welche unterschiedlichen ethischen Ansätze man in ethischen Dilemmasituationen zurückgreifen kann und welche Entscheidung sie jeweils nach sich ziehen.

Einsatz in der Aus- und Fortbildung sozialer und medizinisch-pflegerischer Berufe

Die Fachkräfte in den unterschiedlichen Feldern der Sozialen Arbeit und in medizinisch-pflegerischen Diensten werden immer wieder mit ethischen Dilemmasituationen konfrontiert. Da gibt es zum einen Vorschriften, Vereinbarungen, Regeln und auch rein fachlich begründete Entscheidungsnotwendigkeiten, da gibt es zum anderen aber auch Situationen, in denen die Fachkräfte geneigt sind, sich abweichend von diesen Verpflichtungen zu verhalten, weil sie der Meinung sind, dass dieses Verhalten für den Klienten/Patienten besser ist oder ihm zumindest in einem konkreten Einzelfall gut tun würde.

Deshalb werden sie sich vor allem mit dem Verhalten des Wachmanns beschäftigen. Denn er wird mit einer Situation konfrontiert, die nahezu klassisch für Menschen in helfenden Berufen ist: Ein Mensch – in *Security* die junge Frau – weicht von der Regel ab und muss mit sanktionierenden Konsequenzen rechnen. Er appelliert aber an das Verständnis und die Großzügigkeit des Anderen – des Sozialarbeiters, der Krankenschwester, des Beraters, der Therapeutin – und bringt ihn in ein ethisches Dilemma.

Anknüpfend an die Analyse des ethischen Dilemmas im Film und an ähnliche Erfahrungen aus dem beruflichen Alltag lässt sich problemlos eine Beziehung zu der Frage nach den unterschiedlichen ethischen Ansätzen und nach ihrer jeweiligen Bedeutung für die Soziale bzw. die medizinisch-pflegerische Arbeit herstellen.

Einsatz in der Aus- und Fortbildung von Mitarbeiter(inne)n der öffentlichen Verwaltung und von sozialen Dienstleistungsorganisationen

Mitarbeiter(inne)n der öffentlichen Verwaltung, vor allem der Sozial- und Jugendämter, der Ausländerbehörden und anderer Stellen, die immer wieder in Situationen kommen, in denen sie die öffentlichen Leistungen für bestimmte Personen in unserer Gesellschaft ermessen und zuteilen müssen, ist das Phänomen des ethischen Dilemmas nicht fremd. Darauf müssen sie in der Regel in ihrer Ausbildung vorbereitet werden; ihre Erfahrungen und Fragen sollten auch immer wieder Gegenstand von Fortbil-

dungen sein. Deshalb eignet sich *Security* als Einstieg und Anstoß in Lehr-Lern-Einheiten von entsprechenden Fortbildungen.

Auch für die Mitarbeiter(innen) der öffentlichen Verwaltung und sozialer Dienstleistungen gilt, dass sie nicht nur mehr Handlungssicherheit für ethische Dilemmasituationen gewinnen müssen. Sie sollten auch – ähnlich wie die Zielgruppe der Mitarbeiter(innen) in sozialen und in medizinisch-pflegerischen Diensten – unterschiedliche ethische Ansätze und ihre jeweilige Bedeutung für das soziale Handeln kennen lernen. Denn nur wer eine ethische Position hat und begründen kann, wird souverän mit ethischen Dilemmasituationen umgehen können.

Einsatz in der Fort- und Ausbildung von privaten Sicherheitsmitarbeiter(inne)n und Polizist(inn)en

Mitarbeiter(innen) von Sicherheitsunternehmen oder der Polizei, egal ob sie an einem Flughafen oder in einer Diskothek ihrer Aufgabe nachgehen, werden mit den gleichen ethischen Problemstellungen konfrontiert, wie sie bereits vorstehend für die anderen Berufsfelder skizziert wurden. Häufig sind sie aber in dem Dilemma, dass Gefahr im Verzug ist, dass eine wie im Film beschriebene Entscheidung sofort und unumkehrbar schwerwiegende Folgen für sich selbst wie für andere haben kann. Trotzdem bleibt auch ihnen ein Entscheidungsspielraum, der sich an ethischen Maßstäben misst.

Themen und Gestaltung

Es geht in *Security* um folgende Themen:

1. Kaufhausdiebstahl – Motive und ethische Beurteilung
2. Ethisches Dilemma – die Notwendigkeit von Entscheidungen zwischen unterschiedlichen und sich widersprechenden ethischen Ansprüchen
3. Die Lebenssituation des Menschen – in *Security* die Vereinzelung und Einsamkeit des Wachmannes – und ihre möglichen Auswirkungen auf ethische Entscheidungen.

Bei der Beschreibung der Einsatzmöglichkeiten bei unterschiedlichen Zielgruppen wurden bereits erste Hinweise gegeben, wie diese Themen aufgegriffen und behandelt werden können. Im Abschnitt „Fragen zum Gespräch“ werden weitere Anhaltspunkte und konkrete Anregungen zur Bearbeitung dieser drei Themenbereiche aufgeführt werden.

Bei der **Gestaltung des Films** ist auffallend, dass der Wachmann häufig in Großaufnahmen zu sehen ist: immer wieder das Gesicht gezeigt – beim Kontrollgang zwischen den Regalen, beim Gespräch mit der jungen Frau, beim lustlosen Mittagessen in seinem Büro. Oft sind auch Kopf und Oberkörper zu sehen, nur ganz selten die ganze Person. Dadurch wird der

Wachmann an den Zuschauer nahe herangerückt; die bei Uniformierten übliche Persona, also die Hülle, hinter der sich der Mensch häufig verbirgt, kommt in diesem Film nicht zum Zuge: Offensichtlich sollte von Anfang an der Mensch und nicht der uniformierte Wachmann ins Beobachtungsfeld der Zuschauer gerückt werden. Auf diese Weise wird das ethische Dilemma, in das er geraten ist, existentieller und nachvollziehbarer.

Wäre der Wachmann in der Rolle eines uniformierten Ladendiebjägers dargestellt worden, wäre sein Verhalten der jungen Frau gegenüber wahrscheinlich als unglaublich erschienen und hätte eher zu einer Diskussion über „aus der Rolle“ fallen“, die „Pflicht vergessen“, „Tauglichkeit“ bzw. „Untauglichkeit für diesen Beruf“ geführt, aber nicht das ethische Dilemma in seiner Brisanz zum Gegenstand der Diskussion werden lassen.

Das Gesicht des Wachmanns ist fast immer gleichbleibend. In ihm spiegelt sich kaum wider, was in ihm vorgeht, noch wie es innerlich um ihn insgesamt bestellt ist. Weder als er die Diebin zweimal erwischt, noch als er sie beim ersten Mal laufen lässt, noch als er die Diebin beim zweiten Mal fragt, was sie abends vorhat und ob sie mit ihm essen geht, noch als er von der verkappten Kontrolleurin, der angeblichen Diebin, überführt wird, zeigen sich auf seinem Gesicht lebhaftere Regungen. Lässt dies auf eine Teilnahmslosigkeit und Unbekümmertheit schließen, auf Gefühls- und Ausdrucksarmut, auf Einsamkeit, auf die Haltung eines Menschen, der nicht viel vom Leben erwartet? Zumindest erreicht der Regisseur durch die Art und Weise, wie das Gesicht des Wachmannes gezeigt wird, dass die Zuschauer ihn nicht eindeutig zuordnen und bewerten, sondern sich mit ihm und seiner Situation beschäftigen.

Dass diese auch etwas Trostloses hat, wird dadurch unterstrichen, dass er von seinem winzigen, schmucklosen Büro stets durch einen dunklen Kellergang gehen muss, um in die Ladenräume des Kaufhauses zu gelangen; dass er allein und lustlos seine Fast-Food-Mahlzeit isst, während durch die offene Bürotür im Hintergrund zwei Arbeiter zu sehen sind, die offenbar ebenfalls Mittagspause haben und sich unterhalten, ohne auf den Wachmann zu achten; dass er schließlich am Abend auf dem verschneiten Parkdeck des Kaufhauses allein in sein vereinzelt parkendes Auto steigt. Obwohl der Wachmann keine auffallende Erscheinung ist und auch keine besondere Ausstrahlung hat, und obwohl er nicht viel spricht und kaum verbal etwas von sich preisgibt, beschäftigt man sich als Zuschauer aufgrund dieser genannten Punkte intensiver mit ihm.

Die junge Frau dagegen bleibt in ihrem Persönlichkeitsprofil blass. Anfangs sieht man auch nur ihr Gesicht, weil sie eine rote Wollmütze trägt. Erst als sie dem Wachmann in der Tür zu seinem Büro gegenübersteht und ihn inständig bittet, sie laufen zu lassen, nimmt sie die Mütze ab. Sie hat schulterlanges dunkelblondes Haar, das sie weiblich macht. Sie legt in dem

Augenblick, als sie dem Wachmann sagt „Ich tue alles, was Sie wollen, wenn Sie mich laufen lassen“ eine weiche Stimme auf und legt ihre Hand auf die Brust des Wachmannes. Dieser nimmt sie herunter, geht zur eisernen Hintertür des Kaufhauses und lässt die Frau gehen. Sie sieht mit ihrer roten Mütze, die sie wieder aufgesetzt hat, und ihrem zugezogenen Anorak wieder so verschlossen aus wie zuvor.

Bei der zweiten Begegnung hat sie keine Kopfbedeckung auf. Die Haare zu einem kurzen Pferdeschwanz zusammengebunden, das schmale Gesicht mit der markant spitzen Nase wirkt noch verschlossener und ernster als am Tag zuvor. Es wird noch härter und kälter, als sie dem Wachmann ihren Ausweis hinhält und ihm mitteilt, dass sie ihn im Auftrag der Security-Firma zu observieren hatte.

Zwischen dieser Frau und dem Wachmann gibt es eine auffallende Ähnlichkeit, indem beide ein undurchsichtiges Gesicht zeigen, und dadurch, dass in den wenigen Worten, die sie sprechen, kaum etwas Persönliches spürbar wird; selbst als die junge Frau nach ihrem ersten Ertapptwerden den Wachmann inständig bittet, dass er sie laufen lässt, ist der Zuschauer nicht sicher, ob diese Worte echt oder gespielt sind.

Beide Gestalten bieten also Anlass zu der Frage, was sich hinter ihren Fassaden verbirgt. Man vermutet leicht, dass sich hier zwei einsame Menschen über den Weg gelaufen sind (die trostlose Atmosphäre, in der sich die einzelnen Szenen abspielen, sowie die traurige Musik am Anfang und Ende von *Security* unterstreichen diese Vermutung). Denn auch die junge Frau tritt, nachdem sie sich dem Wachmann gegenüber als Kontrolleurin zu erkennen gegeben hat, nicht als die überlegene Autorität auf. Nachdem der Wachmann auf dem „Sünderstuhl“ vor seinem Schreibtisch Platz genommen hat, setzt sie sich nicht in Richtermanier ihm gegenüber auf die andere Seite des Tisches, sondern sie geht in dem Büro hin und her, macht sich eine Zigarette an und schiebt ihre Zigarettenschachtel mit dem Feuerzeug dem Wachmann hin. Schließlich schließt sie die Tür, die Geschichte zwischen diesen beiden Menschen geht hinter verschlossenen Türen weiter. Und man fragt sich, welche Menschen sich hier über den Weg gelaufen sind.

Security ist also nicht als ein Anschauungs- oder Lehrfilm gedreht zum Thema „Ethisches Dilemma“. Er bindet diese Themenstellung ein in die Begegnung zweier Menschen, die ihre Persönlichkeiten hinter ihren Masken verstecken, die sich aber eben darin und wohl auch in dem, was sie zu verstecken haben, ähnlich sind.

Interpretation

Security geht sparsam mit der Darstellung von Emotionen um. Durch die Ausdrucks- und Wortarmut seiner Hauptdarsteller erlaubt er Spekulationen

über ihre innere Verfassung und damit auch über Faktoren, die ihr Handeln bestimmen. Das Handeln des Wachmanns steht im Vordergrund. Er kommt in eine Situation, in der er nach Vorschriften und Regeln handeln, also dem ethischen Anspruch der Pflichterfüllung nachkommen müsste, in der er andererseits nach den ethischen Maximen von Menschlichkeit, Verständnis, Rücksichtnahme auf die besondere Situation der Frau („Ich habe keine Papiere“) handeln kann und auch handelt.

Bei der zweiten Entscheidungssituation, als er die Frau wieder beim Stehlen erwischt, scheint sich das letztgenannte ethische Motiv des Handelns mit eigennützigen Motiven vermischt zu haben, denn er möchte mit der Frau am Abend essen gehen und reden, und deshalb ist er nicht daran interessiert, sie zu überführen.

Subjektiv gesehen ist seine Entscheidung verständlich; im Bezug auf seine Pflichten als Wachmann allerdings äußerst fragwürdig.

So wie sich im Film die Motive des Handelns vermischen, so dürfte der Film auch bei den Zuschauern keine eindeutigen Gefühle und Meinungen hervorrufen – eine offenbar angestrebte Wirkung, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Fragen zum Gespräch

Die in M1–M3 formulierten Fragen stellen nur eine Auswahl möglicher Fragestellungen dar. Sie beziehen sich auf die oben angeführten Themen. Aus diesen Fragekatalogen müssen die Fragen ausgesucht werden, die den im Abschnitt „Einsatzmöglichkeiten“ aufgeführten Zielgruppen zugeordnet werden.

Materialien

Literatur:

Arno Anzenbacher: Einführung in die Ethik, Düsseldorf 2001

Otfried Höffe: Lexikon der Ethik, München 6. Aufl. 2002

Annemarie Pieper: Gut und Böse, Reihe Wissen, München 2. Aufl. 2002

Robert Spaemann/Walter Schweidler (Hg.): Ethik. Lehr- und Lesebuch, Texte – Fragen – Antworten, Stuttgart 2. Aufl. 2006

Links (Stand 10.07.2007):

http://de.wikipedia.org/wiki/Lawrence_Kohlberg (moralische Urteile)

Ladendiebstahl:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ladendiebstahl>

<http://www.einzelhandel.de/servlet/PB/menu/1000997/index.html>

<http://www.gss-kn.de/extern/ld/ladedieb.htm>

<http://www.ladendiebstahl.de/Detektive.htm>
<http://www.mdr.de/hier-ab-vier/tipps-gegen-tricks/1955967.html>

Sicherheitspersonal:

http://www.coess.org/documents/training_manual_de.pdf
<http://www.heise.de/security/>
<http://www.security-messe.de/>
http://www.vds.de/Lehrgaenge_Security.140.0.html
<http://www.zwa-akademie.de/>

Matthias Hugoth

Materialblätter

M1 Kaufhausdiebstahl

M2 Ethisches Dilemma

M3 Lebenssituation können ethische Entscheidungen beeinflussen

DVD-Kapitel

1. Ertappt
2. Ein Auge zudrücken
3. Corpus delicti
4. Doppelte Überraschung
5. Vertauschte Rollen

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.

M 1

Kaufhausdiebstahl

- Die übervollen Regale in unseren Kaufhäusern und die Art der Darbietung der Waren verleiten immer wieder Menschen dazu, Dinge zu stehlen. Wie kann man sich dagegen schützen?
- Macht die Überfülle an Angeboten, die man kaufen kann, die man laut Werbung besitzen, essen, trinken, anziehen oder sonstwie genießen sollte, eine Konsumpädagogik notwendig? Welche konsumpädagogischen Maßnahmen sind sinnvoll, haben sich bewährt – bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen?
- Kaufhausdiebstahl – nur ein Kavaliersdelikt? Welche Motive veranlassen Menschen dazu, in Kaufhäusern zu stehlen?
- Wer stiehlt in Warenhäusern? Wem trauen wir auf den ersten Blick solches zu – den etwas abgerissen gekleideten Menschen? Jugendlichen? Ausländern? Oder auch gut gekleideten Menschen?
- Wie sollte Ladendiebstahl geahndet werden? Ist die Reaktion des Wachmanns, als er die junge Frau beim ersten Mal stellt, in Ordnung? Gibt es Kriterien dafür, wann ein Dieb laufen gelassen werden sollte und wann ein Dieb anzuzeigen ist?

M2

Ethisches Dilemma

- Wird in dem Film deutlich, dass der Wachmann zwischen zwei ethischen Ansprüchen stand – der Pflichtethik, die besagt, dass er sich an das Gesetz, also an seine Dienstvorschriften halten muss; der Situationsethik, die besagt, dass er in den einzelnen Situationen stets neu zwischen den zur Disposition stehenden Gütern wählen kann?
- Welche Situationen fallen dir/Ihnen ein, in denen du/Sie zwischen zwei Handlungsmöglichkeiten entscheiden musstest/mussten, die beide ethisch begründbar waren?
- Brauchen Menschen ethische Grundsätze, und warum? Woher nehmen sie diese Grundsätze? Welche Werte sollten für alle gelten? Und welche sollten in das Ermessen des Einzelnen gestellt werden?
- Welche ethischen Grundsätze hast du/haben Sie, und worin begründest du, begründen Sie diese?
- Hast du, haben Sie schon einmal eine Diskussion über unterschiedliche Standpunkte geführt? Ist es dir/Ihnen gelungen, den anderen zu überzeugen? Und wenn nicht – woran lag das?
- Worauf beziehst du, beziehen Sie sich, wenn du/Sie einen ethischen Standpunkt einnimmst/einnehmen?
- Woher holst du dir, holen Sie sich Rat und Hilfe, wenn du dich/Sie sich zwischen zwei Möglichkeiten entscheiden musst/müssen, die jeweils ethisch vertreten werden können?

M3

Lebenssituation können ethische Entscheidungen beeinflussen

- Was hat den Wachmann im Film dazu bewogen, die Frau nach dem ersten Diebstahl laufen zu lassen? Hätte er das wohl auch getan, wenn ein Mann im Alter der Frau ihn gebeten und darauf hingewiesen hätte, dass er keine Papiere habe? Und wenn die Frau alt und nicht so attraktiv gewesen wäre?
- Kennst du, kennen Sie Situationen, in denen die eigenen Gefühle, die Erinnerung an einen Menschen, an eine Begebenheit dein/Ihr ethisches Entscheiden und Handeln beeinflusst haben?
- Wann fühlst du, fühlen Sie sich frei und souverän genug, klare ethische Entscheidungen zu treffen? Und was kann dich/Sie dabei beeinträchtigen?
- Gibt es Menschen – reale existierende oder in der Geschichte oder in religiösen Schriften überlieferte –, die dir/Ihnen Vorbild sind, an denen du dich/Sie sich orientieren kannst bzw. können?
- Inwieweit beeinflussen dich/Sie Figuren in Film und Fernsehen bei deiner/Ihrer ethischen Einstellung?

